

# Film des Monats 10/ 2012: Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa

(Kinostart: 11.10.2012)



Filmbesprechung

**Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa**

Interview

**"Zarafa ist Botschafterin einer fernen und fremden Kultur."**

Hintergrund

**Vom Sudan nach Frankreich**

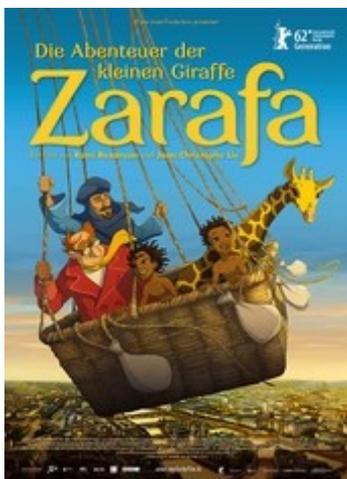
Hintergrund

**Afrikanische Erzählkultur**

**Anregungen für den Unterricht**

**Arbeitsblatt**

## Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa



Frankreich, Belgien 2011  
*Animationsfilm/Trickfilm, Kinderfilm*

**Kinostart:** 11.10.2012  
**Verleih:** Alamode Film  
**Regie:** Rémi Bezançon, Jean-Christophe Lie  
**Drehbuch:** Alexander Abela, Rémi Bezançon  
**Darsteller/innen:** (Stimmen): Bernd Vollbrecht, Philipp Draeger, Eckhart Dux, Neda Rahmanian, Hanns Jörg Krumpholz u. a.  
**Laufzeit:** 78 min, dt.F.  
**Format:** 35mm/Digital, Cinemascope, Farbe  
**FSK:** ohne Altersbeschränkung  
**FBW-Prädikat:** Besonders Wertvoll  
**Altersempfehlung:** 8-12 Jahre  
**Klassenstufen:** 3. bis 7. Klasse  
**Themen:** Kindheit/Kinder, Tiere, Freundschaft, Kolonialismus, Verantwortung, Abenteuer  
**Unterrichtsfächer:** Deutsch, Ethik, Religion, Kunst, Erdkunde/Geografie, Geschichte

### Freundschaft zwischen Mensch und Tier

Frühes 19. Jahrhundert in Afrika: In vielen Regionen schreitet die Kolonialisierung voran, der Sklavenhandel ist für zahlreiche Europäer ein einträgliches Geschäft. Zwei afrikanische Kinder, Maki und Soula, liegen in den Ketten des französischen Sklavenhändlers Moreno gefesselt. Eines Nachts kann Maki jedoch entkommen. Auf der Flucht schließt der Waisenjunge Freundschaft mit der jungen Giraffe Zarafa. Kurz darauf wird sie jedoch von dem Beduinen Hassan eingefangen: Sie soll als diplomatisches Geschenk dem französischen König übergeben werden. Doch Maki lässt seine vierbeinige Freundin nicht im Stich, hat er doch Zarafas sterbender Mutter versprochen, auf sie aufzupassen. Quer durch die Wüste folgt er Hassan und der kleinen Giraffe. So beginnt eine abenteuerliche Reise vom Sudan über das Mittelmeer und die schneebedeckten Alpen bis nach Paris, eine Reise, auf der Maki sein Leben riskiert und Freundschaft mit dem Beduinen Hassan, dem Luftschiffer Malaterre und der Piratin Bouboulina schließt. Die Ankunft des exotischen Tiers in Paris ist eine Sensation. Aber Maki erkennt schnell, dass Zarafa mit dem Leben hinter Gittern nicht zurechtkommt. Ihm selbst ergeht es ähnlich: In Paris gerät er wieder in die Fänge des skrupellosen Sklavenhändlers Moreno und muss bei ihm – wie seine Freundin Soula – als Hausdiener arbeiten. Maki ist fest entschlossen, alle wieder in die Freiheit zu führen, vor allem Zarafa. Denn er will unbedingt sein Versprechen einlösen und die die Giraffe in ihre afrikanische Heimat zurückbringen.

### Erzählsituation: Märchen oder Biografie?



Das titelgebende Abenteuer wird von einer Rahmenhandlung umklammert, in der die Kinder eines afrikanischen Dorfes der Erzählung eines weisen alten Mannes lauschen. Einen durchgehenden Spannungsbogen gibt es in den episodenhaften Rückblenden dieser epischen Erzählung kaum. Stattdessen schlittern die Reisenden von einer Turbulenz in die nächste und werden neben humorvollen Begegnungen auch mit gefährlichen Situationen, ungemütlichen Antagonisten, dem Tod und dem Scheitern konfrontiert. Das ist – wenngleich wohl dosiert und kindgerecht visualisiert – bisweilen recht emotional, spannend und bedrohlich. Allerdings unterbricht der Erzähler in besonders aufwühlenden Momenten den Erzählfluss, um seinem jungen

Publikum durch beruhigende Worte oder spannungsauflösende Vorausdeutungen ausreichend Distanzierungsmöglichkeiten und Atempausen einzuräumen. Am Ende darf gerätselt werden, ob der alte Weise außen stehender Märchenonkel oder der alt gewordene Maki selbst ist, der in wacher Erinnerung seine Freundschaft zu Zarafa, seine Bindung an ein Versprechen, seinen Kampf um Freiheit – und nicht zuletzt die Entstehungsgeschichte des Dorfes – in einer ebenso humanistischen wie tierfreundlichen und moralischen Parabel aufleben ließ.

### Zarafa – die erste Giraffe Frankreichs



Die Handlung des Zeichentrickfilms basiert auf historischen Begebenheiten. Die "Giraffomanie" brach aus, als die erste Giraffe namens Zarafa (arabisch für "Giraffe") im Jahr 1827 nach einer über zweijährigen Fuß- und Schiffsreise französischen Boden betrat. Das Jungtier aus der Wüste von Kordofan im heutigen Sudan war ein Geschenk des Vizekönigs von Ägypten, Muhammad Ali Pascha, an den französischen König Charles X. Es sollte nicht nur den jüngst in Paris eröffneten Jardin des Plantes als Attraktion bereichern, sondern auch die politische Beziehung zu der Kolonialmacht im Sinne Ägyptens beeinflussen, das sich aus dem Griff des Osmanischen Reiches befreien wollte. Im Europa des frühen 19. Jahrhunderts wusste kaum jemand etwas über das langhalsige Tier aus Afrika. Und so strömten die Besucher/innen in den Pariser Zoo – und fielen in einen kuriosen Giraffentaumel: Frauen frisierten ihre Haare turmhoch "à la girafe", Männer konterten mit emporragenden "Giraffique"-Hüten, Giraffenlieder wurden gesungen, Giraffengebäck verspeist, auf Möbeln, Geschirr und Gemälden prangten Abbilder der gefleckten Wiederkäuerin. Als der ägyptische Pascha jedoch auch an andere Zoos in Europa Giraffen sandte, verlor Zarafa ihre Einzigartigkeit. Sie verbrachte achtzehn Jahre im Pariser Zoo und wurde nach ihrem Tod für die Nachwelt erhalten. Sie ist bis heute im naturhistorischen Museum in La Rochelle zu sehen.

### Fakten, Fiktion und Klischees



Die tatsächliche Geschichte von Zarafa war Inspirationsquelle für den französisch-belgischen Animationsfilm, der historische Begebenheiten, Personen und Orte mit fiktiven Elementen paart, um ein fantasiereiches und ganz eigenständiges Märchen zu spinnen. In diesem werden die Themen Freundschaft und Verantwortung, die Suche nach einem Vater, die Stellung des Menschen in der Natur sowie die Kritik an den Auswüchsen des Kolonialismus aufgegriffen. Zudem wird – zuweilen recht unkritisch – mit nationalen Klischees wie etwa feilschende Araber/innen, rassistische Europäer/innen oder gar tibetanischen Wunderkühen, die nach einem Slapstick-Sturzflug aus dem Heißluftballon unversehrt auf einem Schiff landen, gespielt. Hinter solchen bisweilen cartoon- wie klischeehaften Momenten verfolgt der in 2D produzierte und vollständig handgezeichnete Trickfilm jedoch einen durchaus wirklichkeitsnahen Ansatz: So kreieren nicht nur die detailliert gezeichneten Hintergrundpanoramen durchreister Städte und Landschaften ein naturalistisches Abbild der Welt. Auch die Tierwelt des Films zeigt sich weitgehend so, wie sie ist, wird also nicht auf problematische Weise vermenschlicht, sondern behält trotz märchenhafter Ausnahmen überwiegend ihre natürliche Verhaltensweise. Dem wird der Verzicht auf sprechende Tiere ebenso gerecht wie das wilde Raubtierverhalten eines ausgehungerten Wolfrudels, das in den schneebedeckten Alpen eine der Milchkühe reißt.

### Freiheit und Verantwortung

Nicht minder ungeschönt präsentiert der Film die sozialhistorische Realität im kolonialen Afrika, wo der Erschließungs- und Eroberungstrieb der europäischen Invasoren mit Gewalt, Machtmissbrauch und Sklaverei, verdeutlicht an der Figur des französischen Sklavenhändlers Moreno, einhergeht. Dabei verschränkt der Film das Schicksal von Maki und Zarafa, von versklavtem Mensch und freiheitsberaubtem Tier, und verweist auf die Verantwortung, die der Mensch für den Schutz der Tiere trägt. Als leise erzählter Abenteuerfilm, der Spannung, Emotionalität und beeindruckende Naturszenarien verbindet, kann *Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa* insbesondere ein junges Publikum ansprechen und für den Gedanken des Natur- und Artenschutzes sowie der Freiheit als wichtigstem Gut im Leben sensibilisieren.

Autor/in: Katrin Miller, Autorin und Filmpädagogin, 02.10.2012

### Interview

**"Zarafa ist Botschafterin einer fernen und fremden Kultur."**  
**Ein Gespräch mit dem Verleger und Autor Adam Jaromir, der in einem Kinderbuch von der Begegnung der Giraffe Zarafa und dem französischen König Charles X erzählt.**



Der 1971 in der polnischen Stadt Bielsko-Biala geborene und in Hannover lebende Autor, Übersetzer und Verleger Adam Jaromir hat zusammen mit dem Illustrator Pawel Pawlak das Kinderbuch *Zarafa* (2010) publiziert. Darin erzählen sie von der gleichnamigen Giraffe, die 1827 als Geschenk des ägyptischen Vizekönigs Muhammad Ali Pascha ihren Weg nach Paris findet und dort König Charles X, dessen Hofstaat und ganz Paris verzaubert. Das Buch erzählt – ähnlich wie der Zeichentrickfilm *Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa* (Zarafa, Rémi Bezançon, Jean-Christophe Lie, Frankreich, Belgien 2011) – die Geschichte als modernes Märchen.

### Herr Jaromir, wie sind Sie auf die Geschichte der Giraffe Zarafa gestoßen?

2007 habe ich im Internet das Buch *Zarafa: A Giraffe's True Story, from Deep in Africa to the Heart of Paris* von Michael Allin entdeckt. Es ist ein historisches Werk über die Giraffe Zarafa. Nach dem Lesen bin ich weiter in die Materie eingetaucht. All diese einzelnen Quellen dienten mir dann als Grundlage für mein eigenes Buch. Aber sie liefern natürlich nur die Eckdaten. Die Namen, Orte und Personen beizubehalten war wichtig: der König Charles X, die despotische Herzogin, angelehnt an Marie Thérèse Charlotte von Frankreich, und auch der Professor Étienne Geoffroy Saint-Hilaire, ein berühmter Zoologe. Das sind die Gestalten die in dem Kinderbuch auftauchen mussten. Es waren sehr bunte, ambivalente Gestalten – für ein Märchen optimale Vorlagen.

### Ihr Buch weicht von den Fakten ab. Warum?

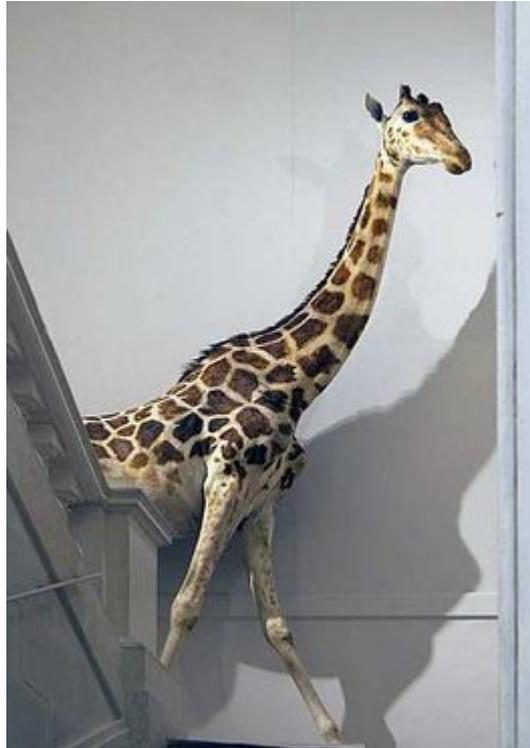
Weil historische Bücher über Zarafa meist traurig enden. In der Regel schließen sie mit dem Tod der Giraffe. Ich fand sie aber so märchenhaft fantastisch, dass ich Zarafa unsterblich machen wollte. Daher endet mein Buch mit einer Szene, in der sie sich zusammen mit dem König im Schnee auflöst. Es ist eine Art Nirwana, ein sanftes Entgleiten. Ein solches Ende erlaubt uns weitere Geschichten über sie zu spinnen. Die historische Wahrheit liegt natürlich woanders. Zarafa wurde nach ihrem Tod ausgestopft und kann im Naturkundemuseum von La Rochelle bewundert werden.

**Gibt es in Ihrem Buch Momente, die historisch verbürgt sind?**

Selbstverständlich. Zum Beispiel als der König nicht aus dem Palast darf. Er will der Giraffe entgegenkommen, sie ist ja sehr lange Zeit gereist und der König ist gespannt, das exotische Tier endlich zu sehen. Doch die Herzogin gestattete es ihm nicht, denn die Etikette verbot es einem Staatsoberhaupt, einem Tier eine Ehre zu erweisen. Wahr ist aber auch, dass der Zoologe, Professor Saint-Hilaire, die Giraffe auf dem Fußweg von Marseille bis nach Paris begleitete und er sich damals darüber Gedanken machte, warum Giraffen stumme Tiere sind.

**Ihre Giraffe kann aber sprechen.**

Ja, ich wollte sie zu einem redseligen Tier werden lassen, das ein bisschen an Baron Münchhausen oder auch an Papkin (Anmerk. d. Red.: einem Kuppler aus Aleksander Fredros Komödie *Die Rache*, 1834) erinnert. Also an eine Figur, die die eigene Geschichte mystifiziert, sie hier und da verändert, um die Menschen zu unterhalten. Es sollte eben auch dem Leser sofort klar werden, dass diese Giraffe nicht etwa lügt, aber dass sie Geschichten sehr übertrieben darstellt, um andere aufzuheitern. Sie ist eine Art afrikanische Scheherazade, eine Botschafterin einer fernen und fremden Kultur.



Zarafa im Musée d'Histoire naturelle in La Rochelle Foto: Jebulon,  
Lizenz: Creative Commons CC0 1.0

**Wie haben sie sich künstlerisch der Geschichte angenähert? Gab es Bildmaterial aus der Zeit, das Sie als Anhaltspunkte nehmen konnten?**

Meine *Zarafa* wird mit einem Brief des ägyptischen Vizekönigs Muhammad Ali Pascha eröffnet, der dem französischen König die Ankunft der Giraffe mitteilt. Damit dieser Brief möglichst authentisch wirkt, haben wir den Text kalligraphiert und mit einem amtlichen Siegel des ägyptischen Königshauses versehen. Es gibt auch eine Überlieferung, dass die Giraffe mit einem Zweimaster übers Mittelmeer reiste, in dessen Deck ein Loch für den Hals der Giraffe gesägt wurde. So etwas weiterzuentwickeln hat mich in meiner Arbeit dann sehr beflügelt. Die wahre Geschichte an sich ist schon so märchenhaft, dass man da eigentlich nicht viel hinzufügen muss, damit am Ende ein wunderbares Märchen entsteht.

Autor/in: Anna Wollner, freie Filmjournalistin, 02.10.2012

Hintergrund

## Vom Sudan nach Frankreich

Das Motiv des Reisens in Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa

### Geografische Entdeckungsreise



Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa (Zarafa, Rémi Bezançon, Jean-Christophe Lie, Frankreich, Belgien 2011) ist ein auf historische Begebenheiten basierender Abenteuerfilm, bei dem die Reise der Hauptfiguren im Mittelpunkt steht. In der Hoffnung auf militärische Unterstützung der Kolonialmacht Frankreich gegen die Belagerung Alexandrias durch die Osmanen, folgt der edelmütige Beduine Hassan dem Befehl des ägyptischen Herrschers, eine Babygiraffe einzufangen und als zielführendes Geschenk nach Frankreich zu transportieren. Der kleine Junge Maki hingegen agiert in ethischer Mission: Er hat versprochen auf Zarafa aufzupassen und will sie deshalb in ihre Heimat zurückbringen. Fortan an die Fersen des Entführers und der gefangenen Zarafa geheftet, beginnt für ihn eine lange Reise an Land, zu Wasser und in der Luft, bei der sich majestätische Räume und außergewöhnliche Ansichten der Landschaften zwischen Afrika und Europa in zahlreichen Schauplatzwechseln und breiten Cinemascope-Bildern offenbaren: die unendliche Weite der sudanesischen Savanne, die Kolossalität des ägyptischen Tempels von Abu Simbel und der Pyramiden von Gizeh, die Massivität der glänzenden Gebirgsstöcke in den Alpen, der Lavendelzauber der Provence, aber auch die Hektik und Enge der großen Städte Alexandria, Marseille und Paris.

### Reisekolorit: bunte Heimat vs. farblose Fremde



Es ist eine kontrastreiche Reise vom Sudan nach Frankreich, bei der die Gegensätze von Wildnis und Kulturlandschaft, von Heimat und Fremde sowie das Gefühl von Freiheit und Freiheitsentzug in einer ausgeklügelten Farbdramaturgie reflektiert werden. So erstrahlen die weitläufigen Landschaftsidyllen und endlosen Naturräume Afrikas in hellem Sonnenlicht, unter blauem Himmel und in kräftigen und warmen Färbungen. Doch bereits über den mächtigen Gipfeln der Alpen begrenzt sich der Horizont. Schneestürme behindern die Sicht, die Farben verblassen, bis die Reisenden nach langer Odyssee schließlich im schmutzig-grauen Paris landen. Dessen rußige Dächer erstarren unter bleiernem Himmel in düsterem Grundton, und die kalte und unbehagliche Stimmung der französischen Hauptstadt macht die trostlose Endstation von Zarafas Reise auch sinnlich erfahrbar: Als Ausstellungstück in einem reizarmen und engen Zookäfig eingesperrt bleibt ihr die Rückkehr in die weite Steppe Afrikas auf immer verwehrt.

### Klangwelten: Harmonie und Disharmonie

Auch die musikalische Gestaltung in Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa passt sich den Etappen der Reise vom Orient in den Okzident an, unterstreicht nicht nur den abenteuerlichen oder emotionalen Gehalt bestimmter Szenen, sondern spiegelt auch atmosphärisch die Unterschiede der arabischen und europäischen Kulturkreise, ihrer Geisteshaltungen und Sozialformen. So etabliert der Film zu Beginn der Reise ein orientalisches Leitmotiv, gespielt mit traditionell afrikanischen Instrumenten wie Percussions, Flöten und Kalimbas. Die afrikanische Welt wird dadurch in exotische, gleichwohl warme und symphonische Klänge getaucht. Doch je weiter die Figuren gen Europa voranschreiten, desto abendländischer wird auch die Musik. Während auf dem Mittelmeer noch die lebensfrohe Folkloremusik zum Sirtaki-Tanz der griechischen Piraten ertönt, wählt der Komponist für den königlichen Empfang von Zarafa im Pariser Zoo eine

klassische Kammermusik mit Cembalo und Bratsche, wie sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts in erhabenen Kreisen Mitteleuropas gerne gespielt wurde. Die feinsinnigen und zarten Klänge setzen einen disharmonischen Kontrapunkt, denn sie untermalen die Bilder bornierter Dekadenz eines clownesk überzeichneten, durch Dummheit und rassistische Überheblichkeit charakterisierten Königs und seines nicht minder grotesken Hofstaates. Auf diese Art musikalisch betont, werden sie endgültig zu Karikaturen ihrer selbst. Eine ähnliche Wirkung erzielt die zirkusatmosphärische Drehorgel-Untermalung auf den Straßen von Paris, durch die der grassierende Irrsinn der Giraffenmode einer oberflächlichen und schaulustigen Gesellschaft auch musikalisch verspottet wird.

### Gefahr und Flucht



Ähnlich den Konventionen eines Road Movies verläuft die Reise in Etappen, bei denen Komplikationen und Gefahren ihrem Fortgang im Wege stehen. Der Fußmarsch durch die flirrende Hitze der endlos scheinenden Wüste führt zu gefährlichen Halluzinationen und lässt die Kräfte schwinden. Die Ausreise nach Frankreich mit dem Schiff ist unmöglich, da die Küste von der osmanischen Flotte belagert ist. Der Heißluftballon als neu gewähltes Transportmittel hält den Turbulenzen der Luft nicht stand und in den Alpen lauert nicht nur klirrende Kälte, sondern auch ein angriffslustiges Wolfsrudel. Aber nicht nur die Natur und das Klima zeigen sich den Reisenden von rauer und gefährlicher Seite. Auch der unerbittliche Sklavenhändler Moreno und sein Kampfhund sorgen immer wieder für Angst und Schrecken und verwandeln das Reiseabenteuer in eine ständige Flucht vor Unterdrückung und Sklaverei.

### Riskante Situationen, neue Freundschaften



Es sind Freundschaften, die aus den ausweglosen und lebensbedrohlichen Situationen der Reise heraushelfen. Das solidarische und verantwortungsvolle Füreinandereinstehen wird dabei in allen wichtigen Begegnungen variiert: Sowohl Zarafas Mutter als auch Zarafa selbst retten Maki das Leben, der Luftschiffer Malaterre erweist sich als loyaler und hilfsbereiter Reisegefährte, die hartgesottene Piratin Bouboulina als mütterliche Mitstreiterin im Freiheitskampf und selbst der einzelgängerische Hassan wandelt sich zur verantwortungsvollen Vaterfigur, der dem verwaisten Maki immer wieder beschützend zur Seite steht. Doch dem Schließen neuer Freundschaften auf Reisen steht der schmerzliche Verlust enger Freunde/innen diametral entgegen. Dies gilt nicht nur für einzelne Reiseetappen, sondern auch für den ursprünglichen Grund des Aufbruchs: Maki wird vom Sklavenhändler verschleppt, Zarafas Mutter stirbt. War das Versprechen, Zarafa zurück nach Afrika zu bringen, Makis treibender Motor für die strapaziöse und kämpferische Reise, muss er am Ende erkennen, dass er, trotz des Einsatzes seines Lebens, sein Gelöbnis nicht halten kann. Mittlerweile eine ausgewachsene Giraffe, ist Zarafa zu groß für die organisierte Rückreise im Heißluftballon. Für Maki bedeutet dies, Freundschaft mit der Realität und dem Abschiednehmen zu schließen und einen offenen Blick für die Reise in die Zukunft zu entwickeln. Mit neuer Perspektive im Gepäck und Zarafa für immer im Herzen entpuppt sich die von Licht und Schatten durchzogene Reise von Afrika nach Frankreich und wieder zurück nicht zuletzt als Initiations- und Heldenreise, auf der Maki einen wichtigen Schritt ins Erwachsensein unternommen hat.

Autor/in: Katrin Miller, Autorin und Filmpädagogin, 02.10.2012

Hintergrund

## Afrikanische Erzählkultur

### Erzählen als kulturelle Tradition

Ein alter Mann sitzt unter einem mächtigen Affenbrotbaum und erzählt eine Geschichte. Fünf Kinder hocken ihm gegenüber im Sand und hören zu. Die Rahmenhandlung im Film [Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa](#) (Zarafa, Rémi Bezançon, Jean-Christophe Lie, Frankreich, Belgien 2011) zeigt eine Situation, die charakteristisch ist für eine kulturelle Tradition des gesamten Kontinents Afrika.

Natürlich war und ist das Erzählen von Geschichten auch in Europa oder Asien ein Teil der kulturellen Praxis: Seit jeher haben Großeltern ihren Enkelkindern Geschichten erzählt, und zu Zeiten, als gedruckte (oder digitalisierte) Texte noch nicht so verbreitet waren wie heute, hatten Moritaten- und Bänkelsänger eine wichtige Funktion für die Verbreitung von Wissen und Nachrichten. Sie verloren diese mit der wachsenden Dominanz der Schriftkultur – und heute fällt es uns schwer, Erzählungen, die ausschließlich mündlich weitergegeben werden, als vollgültige Literatur ernst zu nehmen.

In vielen Teilen Afrikas ist das anders: Hier hat die mündliche Erzählkultur bis heute einen hohen Stellenwert. Die arabische beziehungsweise europäische Schriftkultur setzte sich erst relativ spät durch und nach wie vor gibt es in vielen Regionen Afrikas im Alltag der Landbevölkerung ritualisierte Erzählsituationen: Familienfeste, Palmweindrunden, Abendgesellschaften.

### Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit

Der mündlichen Erzähltradition kommt in einer Gesellschaft, in der Schriftlichkeit keine Rolle spielt, eine elementare Funktion zu: Mit den immer wieder erzählten Geschichten werden Wissen und gemeinsame Wertvorstellungen ins Bewusstsein gerufen und weitergegeben. Die Geschichten bilden eine Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Auf einem Kontinent, auf dem der Ahnenkult eine wichtige Rolle spielt, treten die Menschen über Geschichten mit ihren verstorbenen Vorfahren in Verbindung. Durch Fabeln, Märchen und andere Erzählungen erklären die älteren Dorfbewohner und -bewohnerinnen den jüngeren, woher sie kommen, was ihr Zusammenleben und ihre Identität als Gemeinschaft prägt.

Erst sehr spät hat sich die Ethnologie mit der afrikanischen Erzählkultur beschäftigt und bis heute tut sie sich schwer, das, was dort passiert, mit den Kategorien der westlichen Kulturwissenschaft zu erfassen: Die Grenzen zwischen den uns bekannten Textsorten gelten nicht, mythisches und historisches Wissen sind nicht eindeutig voneinander zu trennen. Und es wird nicht nur erzählt, sondern auch gesungen oder im Sprechgesang vorgetragen. In einigen Regionen West- und Zentralafrikas werden Fabeln zu regelrechten Singspielen ausgebaut, mit Wechselgesängen, bei denen die Zuschauer/innen dann mit Begeisterung einen eigenen Part übernehmen.

### Filmisches Beispiel: Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa

Seit geraumer Zeit hat sich in westafrikanischen Regionen das französische Wort "Griot" beziehungsweise "Griotte" als Bezeichnung für Geschichtenerzähler und -erzählerinnen in afrikanischer Tradition durchgesetzt – aus europäischer Sicht ist diese Rolle vergleichbar mit derjenigen des mittelalterlichen Troubadours. Es wäre allerdings falsch anzunehmen, dass es grundsätzlich nur professionelle Griots und Griottes wären, die Fabeln oder Märchen erzählen. In traditionellen Dorfgemeinschaften gibt es verschiedene Personen, die diese Aufgabe übernehmen – oft sind es die Dorf- oder Familienältesten.

Dies entspricht auch der Situation im Film [Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa](#). Dramaturgisch schafft die Konstellation eine authentische und vertraute Atmosphäre: Die Zuschauer/innen im Kino identifizieren sich mit den staunenden Kindern, und sind bereit, sich gewissermaßen zu ihnen zu setzen und der Stimme des alten Mannes zu lauschen. Dass dieser die Personen seiner Erzählung als Holzfiguren aufstellt,

unterstreicht die Authentizität des Erzählten und gibt ihr zugleich etwas Mythisches. Man kann darin einen Anklang an den afrikanischen Geisterkult sehen. Die geschnitzten Figuren besitzen magische Qualitäten und übertragen etwas von der Lebenskraft ihrer Vorbilder auf denjenigen, der sie berührt.

### Der Reiz der Geschichte in der Geschichte

Das dramaturgische Modell eines Erzählenden, der mit seiner Geschichte eine geheime Wahrheit entfaltet und mitunter auch selbst dieser erzählten Welt angehört, ist wohl keine rein afrikanische Erfindung. Es diente als Bauprinzip in Giovanni Boccaccios *Decamerone* (1349-1353) oder in der morgenländischen Märchensammlung *Tausendundeine Nacht*. Im deutschsprachigen Raum wurden vor allem die Märchenzyklen eines Wilhelm Hauff berühmt, von denen aus eine Spur in den Film des 20. Jahrhunderts führt, zur DEFA-Adaption *Die Geschichte vom kleinen Muck* (Wolfgang Staudte, DDR 1953).

Eine Geschichte in der Geschichte zu erzählen bietet reizvolle Möglichkeiten, die Wirkung des Erzählten zu unterstreichen, zu spiegeln oder ihm mit dem distanzierten Blick eines inzwischen gereiften Protagonisten die Schärfe zu nehmen. So etwa kennt man es aus Filmen wie *Der Name der Rose* (Jean-Jacques Annaud, BRD, Italien, Frankreich 1986) oder *Stand by Me – Das Geheimnis eines Sommers* (Stand by Me, Rob Reiner, USA 1986), in denen ein Erzähler auf etwas zurückblickt, was ihn in seiner Jugend bewegt und geprägt hat. Der Erzähler kann aber auch eine Kunstfigur sein, etwa ein Engel, oder auch ein Toter wie in Billy Wilders *Sunset Boulevard* (USA 1950). Erzählen – ganz gleich, ob unter afrikanischen Affenbrotbäumen oder im Kinofilm der Gegenwart – hat immer mit Vertrauen zu tun: Der Erzähler ist der Hüter eines verborgenen Wissens, das er nach und nach offenbart. Er darf die Neugier seiner Zuhörer und Zuhörerinnen für die Wirkung der Geschichte nutzen, aber er darf ihr Vertrauen nicht missbrauchen.

Autor/in: Burkhard Wetekam, freier Autor und Redakteur in Hannover, 02.10.2012

### Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Medienvergleich	Plenum (PL): Die Geschichte des Films <i>Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa</i> mit dem Kinderbuch <i>Zarafa</i> von Adam Jaromir und Pawel Pawlak vergleichen, Unterschiede erarbeiten und nach Gründen für diese suchen.
	Märchen	Gruppenarbeit (GA): Märchen afrikanischen und europäischen Ursprungs lesen und in Bezug auf Figuren und Handlungen vergleichen. Ein ausgewähltes afrikanisches Märchen danach in der Klasse nacherzählen.
	Lexikoneintrag	Einzelarbeit (EA): Informationen über Giraffen sammeln und daraus einen Eintrag für ein Kindertierlexikon erstellen.

	Tiere in Zeichentrickfilmen	GA: Vergleichen, wie Tiere in Zeichentrickfilmen dargestellt werden – zum Beispiel die Giraffe in <a href="#">Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa</a> , der Löwe in <a href="#">Der König der Löwen</a> oder der Bär und der Panther in <a href="#">Das Dschungelbuch</a> .
Ethik/ Religion	Erwachsene und Kinder	PL: Die Bedeutung von Hassan für Maki in <a href="#">Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa</a> besprechen.
	Versprechen und Verantwortung	PL: Besprechen, welche Verantwortung Maki in <a href="#">Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa</a> übernimmt und warum er sein Versprechen nicht brechen will.
	Freiheit	GA: In einem Schaubild aufzeigen, welche Figuren im Film ihrer Freiheit beraubt werden und davon ausgehend überlegen, weshalb Freiheit so wichtig ist.
Erdkunde/ Geografie und Geschichte	Historische Fakten	GA: Historische Fakten über den Transport der ersten Giraffe nach Frankreich recherchieren und die Ergebnisse der fiktionalisierten Filmhandlung gegenüberstellen. Dabei auch mögliche Gründe für die Änderungen thematisieren.
	Länderkunde	GA: Informationen über die Länder, durch die Zarafas Reiseroute führt, zusammentragen und in einem Schaubild präsentieren.
Kunst	Bildergeschichte	EA: Die Geschichte von Maki und Zarafa in zehn selbst gezeichneten Bildern nacherzählen.
	Afrika im Film	GA: <a href="#">Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa</a> mit <a href="#">Kiriku und die Zauberin</a> oder <a href="#">Kiriku und die wilden Tiere</a> vergleichen und Ähnlichkeiten in Bezug auf die Afrika-Darstellung erarbeiten.
	Zeichentrickfilme	EA: Ein Daumenkino mit einer kurzen Szene aus dem Film nachzeichnen (zum Beispiel den Start des Heißluftballons mit der Giraffe).

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung, 02.10.2012

## Arbeitsblatt

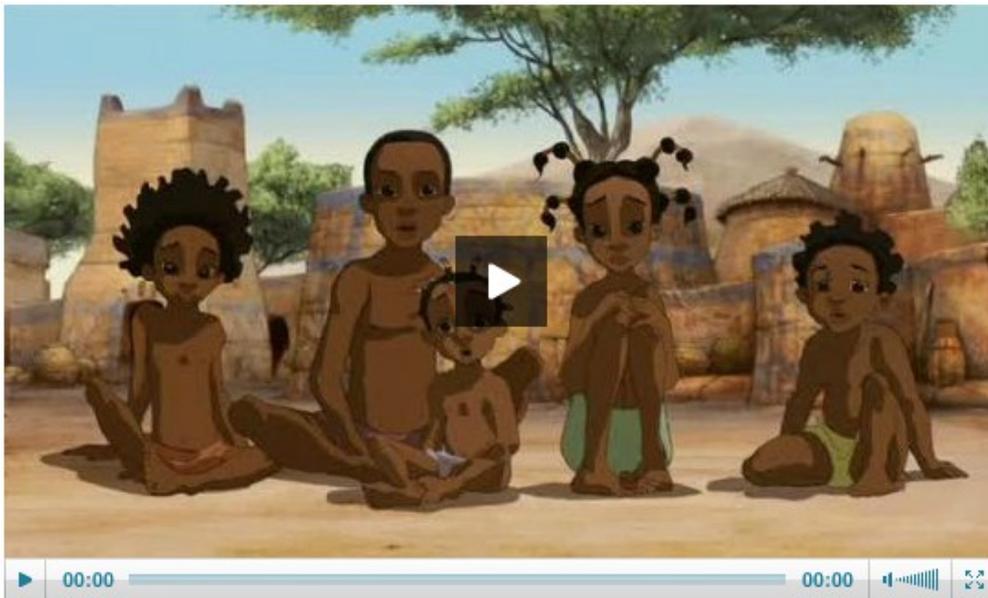
Der Vizekönig von Alexandria hat Großes vor mit der jungen Giraffe Zarafa. Als Geschenk an den König von Frankreich soll sie ihm dessen Unterstützung sichern. Doch der zehnjährige Maki ist von diesem Handel nicht begeistert, hat er doch vor kurzem mit Zarafa Freundschaft geschlossen und ihrer Mutter versprochen, sie zu beschützen. Will er sich daran halten, muss der Junge dem Beduinen Hassan und dem Luftschifffahrer Malaterre folgen, die Zarafa von Afrika nach Europa bringen wollen – in einem Heißluftballon.

Der in klassischer Zeichentricktechnik animierte und bedächtig inszenierte Film [Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa](#) (Zarafa, Rémi Bezançon, Jean-Christophe Lie, Frankreich, Belgien 2011) greift die afrikanische Kunst des Geschichtenerzählens auf und basiert frei auf wahren Begebenheiten. Die Aufgaben richten sich insbesondere an Schüler/innen ab 8 Jahren und beziehen sich auf den Inhalt und die Gestaltung des Films. Sie eignen sich vor allem für den Einsatz in den Schulfächern Deutsch, Ethik/Religion, Erdkunde/Geografie und Kunst ab der 3. Jahrgangsstufe.

### Aufgabe 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

Fächer: Deutsch, Kunst, Musik

Zu Beginn des Films seht ihr, wie der zehnjährige Maki von einem Sklavenhändler gefangen genommen wird. Doch dann kann er fliehen.



© Alamo Film

(Video: [www.kinofenster.de/arbeitsblatt-zarafa-kf1210/](http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt-zarafa-kf1210/))

a) Schließt die Augen und hört euch zunächst nur die 1. Minute der Szene an. Besprecht dann im Plenum folgende Fragen:

- » Was passiert in dieser Szene vermutlich?
- » An welchem Ort könnte sie spielen?
- » Beschreibt, wie die Bilder zu dieser Szene aussehen könnten: Welche Farben passen zu ihr? Wen werdet ihr sehen – und wen hört ihr vielleicht nur? Wie nahe seid ihr Maki?
- » Achtet besonders auf die Musik. Welche Instrumente hört ihr? Welche Stimmung weckt diese Musik? Was erfahrt ihr durch sie über die Handlung?

b) Seht euch nun die Szene mit Bild an. Besprecht gemeinsam, welche Vermutungen richtig waren.

c) Überlegt euch in Kleingruppen, wie die Geschichte von Maki weitergehen könnte.

### Aufgabe 2: Eine Reise (ab 10 Jahren)

Fächer: Deutsch, Ethik/Religion, Erdkunde/Geografie

a) Zeichnet auf einer Weltkarte die Reiseroute von Maki und Zarafa anhand der folgenden Orte nach:

- » Sudan (Wüste Kordofan)
- » Alexandria
- » Mittelmeer
- » Marseille
- » Französische Alpen
- » Paris

b) Was passiert an diesen Orten? Schreibt in Kleingruppen je einen kurzen Text, was die Figuren an einem dieser Schauplätze erleben, welche Hindernisse sie überwinden müssen und wer ihnen zu Hilfe kommt. Achtet darauf, dass alle Orte berücksichtigt werden.

c) Welche Fortbewegungsmittel nutzen die Figuren auf ihrer Reise? Was meint ihr: Welche von ihnen wurden von den Filmemachern erfunden – und welche waren bei der Reise der ersten Giraffe nach Frankreich tatsächlich dabei?

d) Warum treten die folgenden Figuren die lange Reise an? Fasst einzeln in zwei bis drei Sätzen ihre Beweggründe zusammen.

- » Maki ...
- » Hassan ...
- » Zarafa ...
- » Malaterre ...
- » Moreno ...

**Aufgabe 3: Arbeit mit Standfotos**

Fächer: Deutsch, Kunst, Musik

Die Reise führt Maki und Zarafa durch viele unterschiedliche Gegenden.



- An welchen Schauplätzen spielen diese beiden Szenen?
- Welche Wirkung haben die Farben auf den Bildern? Gehe auch darauf ein, wie sich Maki in diesen Szenen jeweils fühlt.
- Welche Musik könnte zu diesen Szenen passen? Überlege dir geeignete Instrumente und beschreibe, welches Gefühl die Musik beim Publikum wecken sollte.

**Aufgabe 4: Erzählen**

Fächer: Deutsch

- Welche Rolle spielt der alte Erzähler in Zarafa?
- Versetzt euch in die Rolle dieses alten Erzählers und erzählt die Geschichte aus der Sicht von Maki nach: "Als ich vor langer Zeit noch ein kleiner Junge war ..."
- Erzählt die Geschichte nun aus unterschiedlichen Blickwinkeln nach:
  - » aus der Sicht von Hassan
  - » aus der Sicht von Moreno
  - » aus der Sicht von Zarafa
- Entwickelt in Kleingruppen ein Rollenspiel. Ihr seid in Paris und Maki soll Hassan davon überzeugen, Zarafa zurück nach Afrika zu bringen. Aber Hassan weigert sich (zunächst). Spielt eure kurzen Stücke anschließend in der Klasse vor.

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung,  
02.10.2012

## Glossar

### Animationsfilm

Im Animationsfilm werden unbewegliche Gegenstände oder Zeichnungen "zum Leben erweckt" und "beseelt" (von lateinisch: animare). Sie werden dazu in Einzelbildern aufgenommen und so aneinander montiert und abgespielt, dass der Eindruck einer Bewegung entsteht. Für eine flüssig wirkende Animation sind dabei mindestens zwölf Einzelbilder pro Filmsekunde notwendig. Die vielfältigen Techniken lassen sich in zweidimensionale (wie Zeichentrick, Legetrick, Sandanimation) und dreidimensionale Animationen (zum Beispiel Puppen- und Plastilinanimation) sowie Computeranimationen unterteilen. Bei letzteren werden die Veränderungen zwischen den einzelnen Bewegungsphasen errechnet.

### Beleuchtung

In Anlehnung an die Schwarzweißfotografie unterscheidet man grundsätzlich drei Beleuchtungsstile: Der Normalstil imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung. Der Low-Key-Stil betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der High-Key-Stil beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den unrealen Charakter einer Szene hervorheben.

### Cinemascope

Ein Super-Breitwandformat, das in den 1950er-Jahren in Konkurrenz zum Fernsehen eingeführt wurde und das Besondere eines Kinoerlebnisses verstärkt. Das Seitenverhältnis beträgt 1:2,35 und erweitert den Bildraum der bekannten Breitwandverfahren (1:1,66 bzw. 1:1,85) um etwa 20 Prozent und den des Fernsehformats (1:1,37) um nahezu das Doppelte. Cinemascope stellt besondere Anforderungen an die ästhetische Gestaltung des Bildraums. Es ist ein genuines Kinoformat, das bei der Fernsehausstrahlung entweder zu großen schwarzen Balken am oberen und unteren Bildrand führt oder bei einer Vollbildausstrahlung zum Verlust der Bildinformation an den rechten und linken Seiten.

### Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die Großaufnahme (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“). Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind. Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

### Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.

### Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung

(auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

#### Road Movie

Ein Genre, das sich in den 1960er- und 1970er-Jahren entwickelte. Die Filme erzählen von dem Unterwegssein ihrer Helden/innen und der Schwierigkeit, einen Platz in der Welt zu finden.

#### Rückblende

Die Erzähltechnik der Rückblende (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt sie die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen. Formal wird eine Rückblende häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (z. B. Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

---

**Filmpädagogisches Begleitmaterial**

Filmtipp (2012), VISION KINO

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1203092>

Methoden-Sammlung für die filmpädagogischen Arbeit mit Schüler/innen im Unterricht

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/>

VISION KINO: Schule im Kino - Praxisleitfaden für Lehrkräfte

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855>

---

**Weiterführende Links**

Website/ Trailer des Film

<http://www.zarafa-derfilm.de/>

Kritikensammlung auf filmz.de

[http://www.filmz.de/film\\_2012/die\\_abenteuer\\_der\\_kleinen\\_giraffe\\_zarafa/links.htm](http://www.filmz.de/film_2012/die_abenteuer_der_kleinen_giraffe_zarafa/links.htm)

SPIEGEL online: Schöne Afrikanerin

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9507539.html>

---

**Mehr zum Thema auf kinofenster.de**

Der König der Löwen (Filmbesprechung vom 8.11.2011)

[http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/der\\_koenig\\_der\\_loewen\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/der_koenig_der_loewen_film/)

Bewegte Fantasie - Der Animationsfilm zwischen Kunst und Kommerz (Hintergrund vom 26.11.2008)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0812/bewegte\\_fantasie\\_der\\_animationsfilm\\_zwischen\\_kunst\\_und\\_kommerz/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0812/bewegte_fantasie_der_animationsfilm_zwischen_kunst_und_kommerz/)

Kiriku und die Zauberin (Pädagogisches Begleitmaterial vom 29.09.2006)

[http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/kiriku\\_und\\_die\\_zauberin\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/kiriku_und_die_zauberin_film/)

Ein Kurztrip durch die Geschichte der Road Movies (Hintergrund vom 16.12.2009)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1001/ein\\_kurztrip\\_durch\\_die\\_geschichte\\_des\\_road\\_movies/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1001/ein_kurztrip_durch_die_geschichte_des_road_movies/)

Musik im Film – Eine kleine Dramaturgie (Hintergrund vom 01.08.2004)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0408\\_9/musik\\_im\\_film\\_eine\\_kleine\\_dramaturgie/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0408_9/musik_im_film_eine_kleine_dramaturgie/)

Es war einmal ... Märchen im Film (Hintergrund vom 10.07.2012)

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1207-08/es-war-einmal-maerchen-im-film/>

Magie und Märchen – Relikte alter Kulturen in der Medienproduktion der Moderne (Hintergrund vom 22.09.2009)

[http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0910/magie\\_und\\_maerchen\\_relikte\\_alter\\_kulturen\\_in\\_der\\_medienproduktion\\_der\\_moderne/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0910/magie_und_maerchen_relikte_alter_kulturen_in_der_medienproduktion_der_moderne/)

---

---

**Impressum**

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,  
verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Katrin Miller, Anna Wollner, Burkhard Wetekam

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Stefan Stiletto

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: Die Abenteuer der kleinen Giraffe Zarafa (S. 1, 2, 3, 6, 7, 11, 13):

Alamode Film; Adam Jaromir (S. 4): Gimpel Verlag; Zarafa im Musée d'Histoire naturelle

in La Rochelle (S. 5): Jebulon, Lizenz: Creative Commons CC0 1.0

© Oktober 2012 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.